

MLP-Aufsichtsratschef fordert und fördert stets mit der gleichen Intention:

Der Ansatz sind für Lautenschläger immer Kinder

Ob als Unternehmer und Mitbegründer des Heidelberger Finanzdienstleisters MLP oder engagierter Förderer des Nachwuchssports: Manfred Lautenschläger (68) war und ist für die Rhein-Neckar-Region ein Gewinn. Aktuell beweist dies das Tennis-Weltranglistenturnier in Nußloch. Der studierte Jurist und heutige Aufsichtsratsvorsitzende seines 1971 gemeinsam mit Eicke Marscholke gegründeten Dienstleisters initiierte vor vier Jahren das Top-Event, das weit über die Grenzen der Metropolregion hinaus Beachtung findet. Im Interview schildert Lautenschläger seine Beziehung zum Sport und die ganz persönlich verfolgte Förderphilosophie.

Herr Lautenschläger, MLP-Cup, Marathon, Heidelberger Ballschule, USC Heidelberg und mehr fördern Sie seit Jahren. Welche Ziele verfolgen Sie?

Der Ansatz sind immer Kinder. Wenn man sieht, wie Kinder sich in einer größtenteils technisierten Welt schlecht entwickeln, sollte man ihnen die Möglichkeiten schon ab der ersten Schulklasse bieten zu lernen, wie man mit einem Ball umgeht. Die Intention ist sicher, dass sie sich früh darüber Gedanken machen, ob Fast Food und Computer wirklich alles im Leben sind.

Wie hat sich Ihre Beziehung zum Sport entwickelt?

Schon von früher Jugend an. Gegen den Willen meiner Eltern habe ich in der C-Jugend des VfB Mühlburg, dem heutigen KSC, Fußball gespielt. Das galt damals als Proletensport. Später bin ich gerudert, habe 1955

im Mannheimer Mühlauhafen meine erste Regatta gefahren. Heute absolviere ich 7000 Kilometer pro Jahr auf dem Rennrad, fahre gerne Ski und gehe ab und zu Golf oder Tennis spielen. Ein persönlicher Höhepunkt für mich war, dass ich mit 61 Jahren in Wien einen Marathonlauf in etwas mehr als vier Stunden geschafft habe.

Sie wollen Bewegung vermitteln und fördern, gehen mit Beispiel voran. Hat Sie der Sport, auch als Unternehmer, geprägt?

In jedem Fall. Es ist sport-medizinisch längst erwiesen, dass Ausdauersport Anti-Stress-Hormone produziert. Vor fünf Jahren gab es auch im Unternehmen einige Turbulenzen, die nun behoben sind. Einem weniger stressresistenten Menschen wäre das sicher nicht so gut bekommen. Der Sport vermittelt auch andere Werte wie Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Kampfgeist oder Disziplin. Das hat geprägt, ja.

Haben Sie einen Lieblingsverein oder gar ein Vorbild?

Beides. Mein großes Vorbild war immer Fritz Walter. Immer wenn wir als Kinder auf der Straße Fußball gespielt haben, war ich der Fritz. Dadurch, dass ich in Mühlburg aufgewachsen bin, schlägt mein Herz sicher für den KSC. Obwohl das nicht immer so war. Unter Trainer Ede Becker leistet der KSC derzeit Großartiges und ich drücke die Daumen, dass es mit dem Aufstieg klappt. Ähnlich bewerte ich die Arbeit von Klaus Allofs und Thomas Schaaf bei Werder Bremen – ein glänzend geführter Verein.

Was wäre Ihr persönlich größter Wunsch für den deutschen Sport?

Ganz einfach viel mehr Professionalität. Nehmen wir doch mit Bezug auf den MLP-Cup das Beispiel Tennis. Was hat sich getan nach Becker, Stich, Graf und Huber? Nichts. Ähnliches erleben gerade die Skispringer. Ich würde mir wünschen, dass in den Verbänden struktureller gedacht wird, von unten her. Dass es mit System anders geht, beweisen Langläufer oder Biathleten. Zudem sollte man intensiv über eine Liberalisierung von Ausländerregelungen nachdenken.

Was meinen Sie damit?

Das hat nichts mit Diskriminierung zu tun. Unsere eigenen Talente sollten intensiver gefördert und in Mannschaften eingebaut werden. Sicher sind ausländische Stars auch Vorbilder und bringen Spitzenleistungen. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte.

Stichwort MLP-Cup: Er zählt weltweit zu den angesehensten Future-Events.

Könnten Sie sich eine Aufwertung zu einem Challenger vorstellen?

Wir haben dieses Kompliment schon häufiger von Leuten gehört, die im Tennis herumgekommen sind. Über ein Challenger denken wir nach, in der Tat. Wenn man sieht, was Turnierdirektor Matthias Zimmermann und Rolf Staguhn als Sportlicher Leiter hier professionell auf die Beine gestellt haben, ist das ein Wahnsinn. Auch die Zuschauer sind begeistert. Deshalb würde ich zur Not, aber gerne, noch einmal aus eigener Schatulle etwas für ein Challenger drauflegen. **robo**